**Der kategorische Imperativ**

**„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die [= von der] du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde.****“[[1]](#footnote-1)**

Ein Bild, das Entwurf, Zeichnung, Kleidung, Schwarzweiß enthält.

Automatisch generierte BeschreibungKant hält die Geltung des kategorischen Imperativs für ein unbezweifelbares sich aus der Vernunft aufdrängendes Faktum.[[2]](#footnote-2) Mit dem kategorischen Imperativ lässt sich nach Kant die moralische Richtigkeit des auf ihm basierenden Handelns begründen.

**Wichtige Begriffe**

|  |  |
| --- | --- |
| **Imperativ**: Befehl, Handlungsanweisung | **Maxime**: persönliche Handlungsregel, die für mich gilt |
| **Kategorisch**: ausnahmslos gültig | **Allgemeines Gesetz**: allgemeine Handlungsregel, die für jeden gilt |
| **Autonomie**: Selbst-Gesetzgebung | |

**Anwendung des kategorischen Imperativs an einem Beispiel Kants**[[3]](#footnote-3)**:**

„Ein[er] sieht sich durch Noth gedrungen, Geld zu borgen. Er weiß wohl, daß er nicht wird [zurück]bezahlen können, sieht aber auch, daß ihm nichts geliehen werden wird, wenn er nicht […] verspricht, es zu einer bestimmten Zeit [zurück] zu bezahlen.“

|  |  |
| --- | --- |
| **1. Schritt: Formulierung der Maxime der beabsichtigten Handlung:**  **↓** | „[Immer] wenn ich mich in Geldnoth zu sein glaube, so will ich Geld borgen und versprechen es [zurück zu] bezahlen, ob ich gleich weiß, es werde niemals geschehen.“ |
| **2. Schritt: Formulierung des möglichen allgemeinen Gesetzes:**  **↓** | „Jeder, der in Geldnot zu sein glaubt, darf Geld borgen und versprechen es zurück zu bezahlen, obwohl er weiß, es werde niemals geschehen“ |
| **3. Schritt: Kann ich wollen, dass dieses mögliche allgemeine Gesetz für alle gelten soll?**  **↓** | „[D]ie Allgemeinheit eines Gesetzes, daß jeder, nachdem er in Noth zu sein glaubt, versprechen könne, was ihm einfällt, mit dem Vorsatz, es nicht zu halten, würde das Versprechen […] selbst unmöglich machen, indem niemand [mehr] glauben würde, daß ihm was versprochen sei“ |
| **Schlussfolgerung:** | Ich kann nicht wollen, dass die Maxime meiner beabsichtigten Handlung ein allgemeines Gesetz werden soll. Also darf ich nicht, wie beabsichtigt, lügen. |

Dieses Verbot - man darf nicht lügen - kommt aus meiner eigenen Vernunft. Ich habe mir also selbst ein Gesetz gesetzt. Selbstgesetzgebung heißt auf Griechisch Autonomie, (von autos = selbst und nomos = Gesetz). Daher spricht Kant von der Autonomie des Willens.

Ein Bild, das Entwurf, Zeichnung, Kleidung, Schwarzweiß enthält.

Automatisch generierte Beschreibung**Arbeitblatt zum kategorischen Imperativ (Schwarzfahren)**

**„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die [= von der] du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde.“**

Wende den kategorischen Imperativ auf folgende Situation an:

„Ich möchte mit der Straßenbahn in die Stadt fahren. Ich möchte allerdings den Fahrpreis nicht bezahlen. Daher überlege ich, ob ich schwarzfahren soll.“

|  |  |
| --- | --- |
| **1. Schritt:**  **Formulierung der Maxime der beabsichtigten Handlung:**  **↓** | Immer, wenn ich...  mit der Straßenbahn fahre, ohne den Fahrpreis zu bezahlen, fahre ich schwarz. |
| **2. Schritt:**  **Formulierung des möglichen allgemeinen Gesetzes:**  **↓** | Jeder, der …  mit der Straßenbahn fährt, ohne den Fahrpreis zu bezahlen, fährt schwarz. |
| **3. Schritt:**  **Kann ich wollen, dass dieses mögliche allgemeine Gesetz für alle gelten soll?**  **↓** | Nein, ich kann nicht wollen, dass jeder schwarzfährt. Wenn alle Menschen schwarzfahren würden, gäbe es kein Bezahlsystem mehr, und der öffentliche Nahverkehr könnte nicht finanziert werden. Dies würde langfristig zum Zusammenbruch des Verkehrssystems führen. |
| **Schlussfolgerung:** | Ich kann … nicht wollen, dass dieses allgemeine Gesetz für alle gelten soll. Daher ist es moralisch falsch, schwarzzufahren. |

**Arbeitblatt zum kategorischen Imperativ (Unterschlagung)**

**„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die [= von der] du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde.“**

Wende den kategorischen Imperativ auf folgende Situation an:

„Ich habe auf dem Pausenhof eine Uhr gefunden. Ich würde sie gerne behalten und überlege, ob ich das tun soll.“

|  |  |
| --- | --- |
| **1. Schritt:**  **Formulierung der Maxime der beabsichtigten Handlung:**  **↓** | Immer, wenn ich …  eine Uhr finde, die mir nicht gehört, behalte ich sie. |
| **2. Schritt:**  **Formulierung des möglichen allgemeinen Gesetzes:**  **↓** | Jeder, der …  einen Gegenstand findet, der ihm nicht gehört, behält ihn. |
| **3. Schritt:**  **Kann ich wollen, dass dieses mögliche allgemeine Gesetz für alle gelten soll?**  **↓** | Nein, ich kann nicht wollen, dass jeder gefundene Gegenstände einfach behält. Wenn dies ein allgemeines Gesetz wäre, würde niemand die Sicherheit haben, dass verlorene Dinge zurückgegeben werden. Es würde zu Unsicherheit und Misstrauen in der Gesellschaft führen. |
| **Schlussfolgerung:** | Ich kann …nicht wollen, dass dieses allgemeine Gesetz für alle gilt. Daher ist es moralisch falsch, die gefundene Uhr zu behalten. |

**Hausaufgabe zum kategorischen Imperativ (Flucht)**

**„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die [= von der] du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde.“**

Wende den kategorischen Imperativ auf folgende Situation an:

„Anette, eine Bekannte wird von Ihrem betrunkenen, sehr aggressiven und mit einem großen Messer bewaffneten Freund verfolgt. Sie flüchtet sich in meine Wohnung. Kurz darauf fragt mich der Betrunkene, ob ich wisse wo Anette sei. Mir ist klar, dass ihr Leben in Gefahr ist, wenn ich die Wahrheit sage. Ich frage mich, ob ich lügen soll“

|  |  |
| --- | --- |
| **1. Schritt:**  **Formulierung der Maxime, der beabsichtigten Handlung:**  **↓** | Immer, wenn ich … jemandem die Wahrheit sage, würde dies ein unschuldiges Leben gefährden, lüge ich, um das Leben zu schützen. |
| **2. Schritt:**  **Formulierung des möglichen allgemeinen Gesetzes:**  **↓** | Jeder, der … durch das Sagen der Wahrheit das Leben eines Unschuldigen gefährden würde, lügt, um das Leben zu schützen. |
| **3. Schritt:**  **Kann ich wollen, dass dieses mögliche allgemeine Gesetz für alle gelten soll?**  **↓** | Ja, ich kann wollen, dass dieses allgemeine Gesetz gilt. In Extremsituationen wie dieser, wo ein unschuldiges Leben unmittelbar bedroht wird, erscheint es gerechtfertigt, zu lügen, um das Leben zu schützen. Das allgemeine Prinzip, Leben zu schützen, hat hier Vorrang vor der Pflicht, immer die Wahrheit zu sagen. |
| **Schlussfolgerung:** | Ich kann …wollen, dass dieses allgemeine Gesetz für alle gilt. In diesem Fall wäre es moralisch vertretbar, zu lügen, um das Leben von Anette zu schützen. |

1. Immanuel Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, herausgegeben von Karl Vorländer, 3. Aufl., Hamburg, 1965, S. 42. [↑](#footnote-ref-1)
2. Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft, herausgegeben von Karl Vorländer, 9. Aufl., Hamburg, 1929, S. 36f. [↑](#footnote-ref-2)
3. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (oben Fußnote 1), S. 44. [↑](#footnote-ref-3)